

## Hinreißende Festspiel-Debüts

Fazil Say und die Academy of St. Martin in the Fields bei den EW in Passau

Braucht ein Orchester unbedingt einen Dirigenten? Gewiss nicht, es kommt vielmehr entscheidend auf die Größe des Ensembles und das Werk an, wie schon viele Kammerorchester überzeugend bewiesen haben. Zu ihnen zählt auch die ruhmreiche Academy of St. Martin in the Fields.

Kenneth Sillito, ein Nachfolger des legendären Neville Marriner, übte beim EW-Debüt des Orchesters seine Funktion als Leiter mit aller Diskretion vom Konzertmeisterpult aus, konzentrierte sich auf die Einsätze und wusste sich im Übrigen im Einklang mit seinen gut zwanzig Musikern, nicht nur bei dem munteren Mozart-Divertimento und den expressiv gleitenden Akkorden im Adagio des Türken Nevit Kodally, sondern auch bei Tschaikowskys Serenade op. 48, die einen fast überreichen Abend beschloss; von nachhaltiger Wirkung: die Elegia.

Entlastet wurde Sillito bei den



**Ausgelassener Übermut** am Flügel: Pianist Fazil Say. – Foto: ts

Solokonzerten von Fazil Say, der in bewährter Weise nicht nur mit dem Publikum, sondern auch mit den Musikern mimisch-gestisch kommunizierte. Bachs Konzert d-Moll mochte manchem Anhänger Alter Musik die Haare zu Berge stehen lassen, so massiv-klangüppig kam es daher. Umso hinreißender Mozarts kammermusikalisch-schlankes A-Dur-Konzert KV 414. Die Spielfreude der Ecksätze steigerte Say zu ausgelassenem Übermut mit gelegentlich jazzartigen Phrasierungen. In einigen Kadenzten gab er offensichtlich seinen kreativen Qualitäten stilvollen Spielraum; dies wiederholte sich in gesteigerter Form bei der Zugabe, einer klingenden Brücke zwischen Orient und Okzident, für ein offensichtlich von türkischer Folklore inspiriertes Stück entlockte der Pianist dem Innern des ehrwürdigen Bösendorfers wahrhaft unerhörte Klänge. Ein hinreißender Abend. *Gerhard Schroth*